



## Kontinuität plus X

### Der 12. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams

MARTIN GROSSHEIM UND ERWIN SCHWEISSHELM

Februar 2016

- Der 12. Parteitag markierte den Beginn des nächsten fünfjährigen »politischen Zyklus« in Vietnam. Er wählte das neue Zentralkomitee und dieses wiederum das Politbüro, den Generalsekretär und weitere wichtige Parteigremien.
- Der Machtkampf zwischen dem amtierenden Generalsekretär Nguyen Phu Trong und dem als Reformler geltenden Premierminister Nguyen Tan Dung blieb spannend bis zum Schluss. Trong und seine Unterstützer\_innen haben sich aber schließlich durchgesetzt.
- Im Vordergrund der Auseinandersetzung zwischen den beiden Lagern standen nicht die Differenzen über die Öffnung zum Westen, die wirtschaftlichen Reformen oder der Umgang mit China. Vielmehr wollte das starke Zentralkomitee die Einheit der Partei und seine Position als deren wichtigstes Gremium erhalten.
- Die Auswirkungen der Personalentscheidungen auf die Wirtschafts- und Außenpolitik werden als wenig gravierend eingeschätzt. Behutsame außenpolitische Integration und vorsichtige innenpolitische Reformen sollen durch die Stabilität des Einheitssystems gesichert werden.

## Der 12. Parteitag: Im Zeichen der Kontinuität

Schlechter hätten die Vorzeichen für den 12. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams (KPV) im Januar 2016 in Hanoi nicht sein können: Die 120 Jahre alte, riesige Schildkröte im mystischen Zentrum Hanois, dem Hoan-Kiem-See, von den Bewohner\_innen der Stadt ehrfürchtig »Cu Rua« (ehrwürdiger Großvater) genannt, starb just einen Tag vor der offiziellen Eröffnung des Parteitages. In der vietnamesischen Mythologie gilt die Schildkröte im See als Hüterin des magischen Schwertes, mit dem im 15. Jahrhundert der Nationalheld und damalige Herrscher Le Loi die chinesischen Besatzer\_innen endgültig besiegt hatte.

Die spirituelle Bedeutung dieses Ereignisses für die abergläubische, konfuzianisch geprägte vietnamesische Bevölkerung war beträchtlich. Auch wenn in der offiziellen vietnamesischen Presse nun kaum darüber berichtet wurde – in den sozialen Medien wurde der Tod der Schildkröte als ein schlechtes Omen gewertet. Zu allem Überfluss meldeten die Medien am gleichen Tag, dass China wieder im Begriff sei, wie 2014 eine Ölplattform in vietnamesischen Gewässern zu platzieren.

Vom 21.–28. Januar 2016 fand dann der 12. Parteitag der KPV statt. 1.510 Delegierte vertraten die 4,5 Millionen Mitglieder, darunter auch die 197 Mitglieder des scheidenden Zentralkomitees (ZK), das die wichtigsten inhaltlichen und personellen Weichenstellungen in den letzten drei Plenarsitzungen vor dem Parteitag vorgenommen hatte. Die KPV ist eine Kaderpartei: 99 Prozent der Delegierten hatten einen Hochschulabschluss, obwohl sich die Organisation immer noch als Arbeiter- und Bauernpartei versteht. Wichtigste Punkte der Agenda waren der politische Bericht der Parteiführung über die sozioökonomische Entwicklung seit 2011, die Planungen für die Periode 2016–2020 und natürlich die Wahl des neuen ZK.

Traditionell markiert die Wahl des ZK den Beginn eines fünfjährigen »politischen Zyklus« in Vietnam. Das neu-gewählte ZK tritt unmittelbar und noch während des Parteitages zusammen, um das Politbüro, den General-

sekretär und weitere wichtige Parteigremien (Sekretariat, Kontrollkommission etc.) zu wählen. In vier Monaten, am 22. Mai 2016 finden dann die Wahlen zur Nationalversammlung statt, die anschließend die vom ZK bereits auf dem Parteitag designierte neue Führungsspitze des Landes bestätigt: den Staatspräsidenten, den Premierminister und die Vorsitzende der Nationalversammlung.

Alle drei kommen aus den Reihen des Politbüros. Aber auch alle anderen wichtigen Schlüsselpositionen in den Bereichen Politik, Verwaltung und Justiz werden von ZK-Mitgliedern besetzt. Zwar sind die Apparate von Staat und Partei institutionell getrennt, aber die Grenzen sind fließend und die auf Parteitag beschlossenen Leitlinien de facto Vorgaben für die Regierungspolitik, die von Legislative und Exekutive in den folgenden fünf Jahren in die Praxis umgesetzt werden.

### Machtkampf um die Position des Generalsekretärs

In früheren Zeiten waren bereits Wochen vor dem Parteitag in den ZK-Plenarsitzungen alle Entscheidungen getroffen und von den Delegierten nur noch abgesegnet worden. Diesmal aber blieb es spannend bis zum Schluss. In den Monaten vor dem Parteitag gingen die meisten Beobachter\_innen davon aus, dass Premierminister Nguyen Tan Dung, der nach zwei Amtsperioden in dieser Funktion nicht weitermachen durfte, das Amt des Generalsekretärs der KPV anstreben würde. Dieses ist im leninistischen Politikverständnis in Vietnam die eigentliche Nummer Eins im Staat.

Dung galt als Führer der »reformorientierten Fraktion«. Darunter versteht man die westlich orientierte, marktwirtschaftliche Gruppe der Partei, im Gegensatz zu der mehr ideologisch fixierten, angeblich »pro-chinesischen Fraktion« um Generalsekretär Trong. Von einem Generalsekretär Dung erwarteten westliche Beobachter\_innen ein zukünftig höheres Tempo bei wirtschaftlichen Reformen. Und man nahm an, dass sich in der Partei auch der Leistungsgedanke zulasten der Ideologie verstärken würde. An echte politische Reformen im Stile einer »Perestroika« glaubte dagegen kaum jemand.

Der Bekanntheitsgrad des bisherigen Premierministers war deutlich höher als der des Generalsekretärs, des Präsidenten Truong Tan Sang oder des Vorsitzenden der

\* Diese Analyse beruht auf persönlichen Erfahrungen und Hintergrundgesprächen der Autoren, Parteitagsdokumenten, der Lektüre englisch- und vor allem vietnamesisch-sprachiger Zeitungen und Blogs sowie Einträgen in sozialen Medien.

Nationalversammlung Nguyen Sinh Hung. Während der amtierende Generalsekretär seine Erfahrungen vor allem in der Partei gesammelt hat, galt Dung eher als ein Mann der Exekutive, der schon in vielen verschiedenen Funktionen gearbeitet hatte. Auch in der Bevölkerung genoss Dung eine höhere Wertschätzung als der Generalsekretär – vor allem weil er sich in der Vergangenheit für eine Öffnung gegenüber den USA eingesetzt hatte. Seine Haltung in der Krise um die chinesische Ölplattform in den vietnamesischen Gewässern des Südchinesischen Meeres im Jahr 2014 hat diese Wahrnehmung noch verstärkt.

Allerdings bestanden auch reichlich Vorbehalte gegenüber Dung, insbesondere bei der älteren Führungsriege, die ihn für den schleichenden Machtverlust der Partei verantwortlich macht. Zudem nahmen ihm viele Mitglieder des alten ZK das Image eines Reformers offenbar nicht ab, wozu sicherlich auch beitrug, dass seine Politik zur Förderung großer Industriekonglomerate gescheitert ist und der Finanzskandal um die Staatsfirma Vinashin kurzfristig die Zahlungsfähigkeit Vietnams bedroht hatte. Seine Förderung chinesischer Investitionen in eine staatliche Aluminiumhütte in Zentralvietnam hatte ihn in der Partei angreifbar gemacht, ebenso wie die Tatsache, dass seine Familie aufgrund seiner Position ein großes Vermögen besitzt und er seine Familienmitglieder in zentrale Positionen in Partei und Wirtschaft manövriert haben soll.

Dies wurde Nguyen Tan Dung in den Monaten vor dem Parteitag in »offenen Briefen« vorgeworfen, die in vietnamesischen Blogs kursierten und lebhaft diskutiert wurden. Drei Mitarbeiter der Nationalen Ho-Chi-Minh-Akademie für Politik beschuldigten ihn öffentlich, durch unbedachte Äußerungen das freundschaftliche Verhältnis zu China beschädigt zu haben. Zudem wurde (fälschlicherweise) kolportiert, dass seine Tochter mittlerweile die US-Staatsbürgerschaft besäße.

In den letzten zwei Wochen vor dem Parteitag wurden dann auch die Gerüchte lauter, dass der amtierende Generalsekretär Nguyen Phu Trong – trotz seiner 71 Jahre – die Partei für mindestens zwei weitere Jahre führen soll. Bei der Eröffnung des Parteitages galt die politische Karriere von Premierminister Nguyen Tan Dung entgegen früheren Einschätzungen schon fast als abgeschlossen; sein Name fand sich auf keiner der Vorschlagslisten für das neue ZK.

Die Nominierung von Nguyen Phu Trong war offenbar das Ergebnis mehrerer Diskussions- und Abstimmungsrunden auf dem 14. ZK-Plenum Anfang Januar 2016 gewesen. Das ZK schlug ihn als Kandidat für die Position des Generalsekretärs vor, weil er am besten in der Lage sei, »die politische Stabilität und die Solidarität des Volkes sowie die Einheit in der Partei zu bewahren«. Im Laufe des Parteitages schlugen einige Delegierte dann weitere 62 Personen für das neue ZK vor, darunter auch Premierminister Dung und weitere ehemalige Politbüromitglieder, die zuvor nicht auf der Vorschlagsliste standen. Da sie alle an den von ihnen mitgetragenen Beschluss des ZK gebunden waren, nicht wieder anzutreten, lehnten sie die Nominierung zunächst ab. Der Parteitag stimmte anschließend jedoch noch einmal darüber ab, ob diese Personen dennoch in die Vorschlagsliste aufgenommen werden sollten. Hätte Premierminister Dung hier über 50 Prozent der Stimmen bekommen, wäre er wieder im Spiel gewesen. Da dies aber nicht der Fall war, war das Rennen somit entschieden.

Derartige Auseinandersetzungen hatte es bereits auf früheren Parteitagen gegeben, im digitalen Zeitalter fanden diese nun aber nicht wie auf einem Konklave, sondern praktisch unter den Augen der Öffentlichkeit statt. Allerdings wird die Schärfe des Machtkampfes von westlichen Beobachter\_innen vermutlich überschätzt. Letztlich eint alle Führungsmitglieder der KPV das Ziel, die Partei und ihre Macht zu erhalten. Dies wiegt schwerer als die ideologischen Unterschiede. Zudem steht Vietnam zum jetzigen Zeitpunkt vor keinen so großen Problemen, die eine Zerreißprobe der Partei erforderlich gemacht hätten.

Im Vordergrund der Auseinandersetzung zwischen den beiden Lagern standen somit auch keine tiefgreifenden Differenzen über die Öffnung zum Westen, die wirtschaftlichen Reformen oder den Umgang mit China, sondern eher die Frage, wo das eigentliche Machtzentrum der Partei liege. Zu vermuten ist, dass das ZK seine Position als wichtigstes Gremium in der Partei erhalten wollte und daher Interesse an einer eher schwachen und fragmentierten Führung hatte statt an einem »Kraftzentrum« unter Nguyen Tan Dung. So hatte es Spekulationen gegeben, dass Nguyen Tan Dung als neuer Parteichef und mit einem ihm treuen Ministerpräsidenten eine vergleichbare Machtkonzentration erlangen wollte, wie sie Ji Xiping in der Volksrepublik China innehat, der in Personalunion Staatspräsident und Generalsekretär der KP Chinas ist.

## Das ZK als Stabilitätsanker der Partei

Der weitere Prozess der Personalentscheidungen verlief nach Plan: Zunächst erfolgte die Wahl des ZK durch den Parteitag; die Vollmitgliedschaft im ZK wurde um fünf auf 180 Personen erweitert, die Zahl der Ersatzkandidat\_innen auf 20 festgesetzt. Die Hälfte der gewählten Kandidat\_innen war bereits Mitglied im 11. ZK. Altersmäßig stellen die 50- bis 59-Jährigen im neuen ZK mit 70,5 Prozent die weitaus größte Gruppe, aber immerhin 19 Mitglieder sind unter 45 Jahren. Das Durchschnittsalter der Delegierten ist 53. Nur zehn Prozent der ZK-Mitglieder sind Frauen.

Immerhin wurde der Sohn des Premierministers, Nguyen Thanh Nghi, bisher Parteichef der Provinz Kien Giang, als drittjüngstes Mitglied (39 Jahre) in das 12. ZK gewählt. Er gilt als Prototyp eines »roten Prinzen«, der sicher auch durch den Einfluss des Vaters innerhalb kurzer Zeit den Sprung in höhere Parteiämter geschafft hat. Ähnliches gilt für den Parteichef von Da Nang, Nguyen Xuan Anh (ebenfalls 39 Jahre), Sohn des früheren Vorsitzenden der Kontrollkommission des ZK. Viele weitere neue ZK-Mitglieder werden ebenfalls zur Gruppe um Dung gerechnet.

Allerdings zeigten die Delegierten sechzehn der vom alten ZK vorgeschlagenen Kandidat\_innen, darunter auch zwei Minister\_innen, die »Rote Karte« – sie wurden nicht erneut in das Führungsgremium gewählt. So fiel die amtierende Gesundheitsministerin Nguyen Thi Kim Tien, die in den letzten Jahren massiv für ihre Amtsführung kritisiert worden war, bei den Wahlen durch. Ihr Ministerium ist mit keinem einzigen Sitz im neuen ZK vertreten.

In seiner ersten Sitzung am 27. Januar wählte das ZK Nguyen Phu Trong zum alten und neuen Generalsekretär (bereits bei der Wahl ins ZK hatte Trong über 80 Prozent der Stimmen erhalten) sowie weitere 18 Mitglieder in das vergrößerte Politbüro, darunter drei Frauen. Letzteres ist ein Novum – bislang hatte es im höchsten Gremium der Partei höchstens zwei Frauen gegeben. Das Durchschnittsalter des Politbüros mit sieben alten und zwölf neuen Mitgliedern beträgt ca. 60 Jahre. Neues Mitglied ist unter anderem Außenminister Pham Binh Minh, der bisher nur Mitglied des ZK war – eine deutliche politische Aufwertung und ein wichtiges Signal, dass die außenpolitische Ausrichtung sich nicht wesentlich ändern dürfte.

Zugenommen hat allerdings die Bedeutung des Sicherheitsapparates in Politbüro und ZK, wobei das Verteidigungsministerium mit 22 ZK-Mitgliedern den größten Block bildet. Das Ministerium für Öffentliche Sicherheit ist mit neun Mitgliedern vertreten, die entweder hohe Positionen im Ministerium bekleiden oder ursprünglich aus ihm hervorgegangen sind. Dies bestätigt die herausgehobene Stellung des Sicherheitsapparates und der Streikräfte auch im politischen System Vietnams – so hat die Vietnamesische Volksarmee neben der Landesverteidigung auch die Aufgabe, den Sozialismus und die Alleinherrschaft der KPV zu verteidigen. Angesichts der Probleme im Südchinesischen Meer kann dies ebenso als verteidigungspolitisches Signal verstanden werden. Die Parteitagdokumente weisen auf eine deutliche Steigerung des Militärhaushalts in den nächsten Jahren hin.

Das neue ZK folgte dem Vorschlag des 11. ZK für die Besetzung der drei weiteren Spitzenpositionen im Staat: Tran Dai Quang, derzeit Minister für Öffentliche Sicherheit, soll die Position des Staatspräsidenten bekleiden. Möglicher Nachfolger von Tran Dai Quang ist der stellvertretende Minister für Öffentliche Sicherheit, To Lam, der neu ins Politbüro gewählt wurde. Vize-Premierminister Nguyen Xuan Phuc soll der neue Premierminister und Nguyen Thi Kim Ngan, bisherige stellvertretende Parlamentsvorsitzende, soll Präsidentin der Nationalversammlung werden, womit sie die erste Frau in dieser Position wäre.

Formal werden diese Positionen allerdings erst von der Nationalversammlung gewählt, voraussichtlich in einer konstituierenden Sitzung im Juli nach den Wahlen am 22. Mai 2016. Die drei wichtigsten politischen Ämter in Vietnam wären somit von zwei Politikern aus dem Norden (Nguyen Phu Trong, Tran Dai Quang) und einem Politiker aus dem Zentrum (Nguyen Xuan Phuc) besetzt – Südvietnam wäre durch die Vorsitzende der Nationalversammlung (Nguyen Thi Kim Ngan) vertreten.

Die Berücksichtigung aller drei Regionen, die in Vietnam lange Zeit eine feste Regel war, wurde bereits bei der noch gültigen Ämterverteilung aufgeweicht (kein Vertreter aus Zentralvietnam). Auffällig ist zudem, dass einige nord- und zentralvietnamesische Provinzen wie Ha Tinh (13), Nam Dinh (12), Quang Nam (9), Nghe An (8) und Ninh Binh (7) besonders stark im neuen ZK vertreten sind. Vor allem Ha Tinh und Nghe An gelten traditionell als »rote« Provinzen, in denen die KPV in besonderem Maße verankert ist.

## Vietnam demonstriert außenpolitische Souveränität ...

Die Auswirkungen dieser Personalentscheidungen auf die Wirtschafts- und Außenpolitik werden sicher nicht gravierend sein. Schon die Einsortierung des Generalsekretärs in die Schublade der »konservativen Ideologen und Parteibürokraten« ist zweifelhaft. Da die Grenzen zwischen Partei und Regierung in Vietnam sehr fließend sind, trifft auch die Einordnung in Partei- und Regierungslager nicht wirklich zu. So gab der Generalsekretär dem Drängen der USA nach, beim Abschluss des Freihandelsabkommens TPP einem zukünftigen Gewerkschaftspluralismus zuzustimmen. Eine nach den Erfahrungen mit Solidarnosc in Polen sicherlich nicht ganz risikofreie Entscheidung, die kaum zu einem absoluten Hardliner passen würde.

Darüber hinaus hat Generalsekretär Trong in der Vergangenheit bereits häufig Reformen gefördert, wie etwa den charismatischen, verstorbenen Parteichef von Da Nang, Nguyen Ba Thanh, dessen Beförderung in das Politbüro er dann allerdings nicht durchsetzen konnte. Auch seine vermeintliche Nähe zu China sollte nicht überschätzt werden, zumal er um das Jahr 2012 dafür sorgte, dass die Nationalversammlung ein Gesetz zum Seerecht verabschiedete, obwohl die chinesische Führung dies jahrelang zu verhindern gesucht hatte. Besondere Bedeutung hatte sein Treffen mit Präsident Obama im Sommer 2015 in Washington. Dieser Termin wurde von der KPV als endgültige Anerkennung des politischen Systems in Vietnam und der besonderen Rolle der KPV gewertet. Mit seinem Besuch in den USA segnete Nguyen Phu Trong offiziell die Intensivierung der Beziehungen mit den USA ab.

Außenpolitisch wird das Land daher wohl seinen bisherigen Kurs fortsetzen. Man wird weiter die Integration vertiefen, den Multilateralismus ausweiten und sich auf der Basis des internationalen Rechts bewegen, wobei das Internationale Seerecht während des Parteitags aufgrund der Spannungen im Südchinesischen Meer besonders hervorgehoben wurde. Das Motto bleibt weiterhin: »Vietnam is a friend, reliable partner and responsible member of the international community.«

Darüber hinaus nutzte Außenminister und ZK-Mitglied Pham Binh Minh in seiner Parteitagsrede die Formel: »From active participation to active contributions.« Die Annäherung an die USA in den letzten zwei Jahre wird

sich somit vermutlich behutsam fortsetzen, ohne dass es einen wirklichen Bruch mit China geben wird. Dafür ist die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Nachbarn im Norden zu groß. Das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern betrug im Jahr 2015 90 Milliarden US-Dollar und China ist seit zwölf Jahren in Folge Vietnams wichtigster Handelspartner. Ein Mitglied in der Nationalversammlung nutzte das Bild: »Gott ist weit, aber China ist nah.«

An antichinesischen Emotionen hat kein verantwortungsvolles Mitglied der Führung ein Interesse. Wobei sicherlich eine Verschärfung der Spannungen nicht auszuschließen ist, wenn China weiterhin durch Inselaufschüttungen im Südchinesischen Meer Fakten schafft und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu einem verstärkten Nationalismus in China führen. Die der Kommunistischen Partei Chinas nahestehende, englischsprachige Zeitschrift *Global Times* bewertete Trongs Wiederwahl positiv für das Verhältnis zwischen beiden Ländern und bezeichnete die Kenntnisse des Westens, der auf Dung gesetzt hatte, in Bezug auf die vietnamesische Innenpolitik als »oberflächlich«.

## ... und Bereitschaft zu weiteren wirtschaftlichen Reformen

In der Wirtschaftspolitik besteht kein Grund für die neugewählte Führung, vom bisherigen Kurs abzuweichen. Das Wachstum betrug im vergangenen Jahr 6,7 Prozent, die Auslandsinvestitionen sind weiter gestiegen und werden dies angesichts der Freihandelsabkommen auch in Zukunft tun. Die aktuelle Inflationsrate ist unter Kontrolle und die Mittelschicht Vietnams eine der am schnellsten wachsenden in Asien. All dies spricht derzeit dafür, dass der Sozialvertrag zwischen Partei und Bevölkerung, nämlich stetiges Wirtschaftswachstum für die Akzeptanz der Einparteienherrschaft, stabil ist.

Ebenso ist nicht zu befürchten, dass wichtige Reformen zurückgenommen werden oder die weltwirtschaftliche Integration verlangsamt werden soll. Möglicherweise wird sich das Tempo der Reformen jedoch etwas abmildern, da die Politik von Nguyen Tan Dung, Wachstum um jeden Preis, von vielen ZK-Mitgliedern als Bedrohung der stabilen Verhältnisse gesehen wurde.

Stabilität, Disziplin und »law and order« sind für die Parteiobere zentrale Entscheidungskriterien ihrer Politik;

schnelle Reformen auf Kosten der Macht der Partei sind es nicht. Daher wäre es möglich, dass der alte und neue Parteichef den konservativeren Elementen in der Partei mehr Gehör schenkt. Aber nicht nur Personalentscheidungen, auch die inhaltlichen Beschlüsse des Parteitag spielen eine wichtige Rolle, in denen sich die KPV zu einer deutlich größeren Rolle privater Unternehmen in der Wirtschaft bekennt. Auch die Wahl von Nguyen Van Binh in das Politbüro, dessen Arbeit als Chef der Staatsbank auch von westlichen Geschäftsleuten geschätzt wird, signalisiert die Absicht, die noch ausstehende Reform des Finanzsektors anzugehen.

Konkrete Zielvorgaben seitens der Partei sind ein Wachstum von 6,5–7 Prozent pro Jahr; bis 2020 soll das Pro-Kopf-Einkommen zwischen 3.200 und 3.500 US-Dollar liegen. In der Landwirtschaft sollen dann nur noch 30 Prozent der Beschäftigten tätig sein, 70 Prozent im sekundären und tertiären Sektor, und die Arbeitslosigkeit soll unter vier Prozent liegen. Auch der Umwelt und einem nachhaltigen Wachstumsmodell soll ein hoher Stellenwert eingeräumt werden. Vor allem die Armut soll weiter um 1–1,5 Prozent jährlich verringert werden, wobei Vietnam hier in der Vergangenheit schon große Erfolge erzielen konnte. Das bestehende Ziel, Vietnam bis 2020 zu einem »sozialistischen Industrieland« zu entwickeln, wurde jedoch in den Kongressdokumenten deutlich relativiert.

Die größte Bedrohung liegt derzeit in der Korruption in Partei und Regierung und dem damit verbundenen, schleichenden Vertrauensverlust in der Bevölkerung. Immer wieder wurde auf dem Parteitag von der Notwendigkeit gesprochen, dieses »soziale Übel« auszumerzen und eine »saubere Partei« zu schaffen. Wahrscheinlich war auch dies ein wesentlicher Grund dafür, dass Premierminister Dung sich letztlich nicht durchsetzen konnte.

Ob mit der neuen Führung allerdings ernsthaft gegen Korruption vorgegangen wird, bleibt vermutlich die spannendste Frage nach diesem Parteitag. Viele Beobachter\_innen waren davon ausgegangen, dass Phan Dinh Trac, Parteichef in Nghe An und amtierender Vorsitzender der Zentralkommission für Interne Angelegenheiten, ins Politbüro gewählt und damit in seinem Amt bestärkt werden würde, das sich vor allem mit der Bekämpfung der Korruption befasst. Jedoch hat er keinen Sitz im neuen Politbüro erhalten, sodass offen bleibt, ob und wie die Antikorruptionsbekämpfung in Zukunft aus dem höchsten Parteigremium unterstützt werden wird. Zudem wird bereits einigen der gewählten ZK-Mitgliedern Korruptionsanfälligkeit vorgeworfen, sodass abzuwarten bleibt, ob der Generalsekretär in der kommenden Periode die notwendige Durchsetzungskraft für dieses Thema besitzen wird.

Immerhin gab der scheidende Planungsminister Bui Quang Vinh den Delegierten mit auf den Weg: »Was nur Wenigen bekannt ist: Vietnam hatte Anfang des 19. Jahrhunderts eine beachtliche Stellung in der Region hinsichtlich der Bevölkerung wie auch der Wirtschaftskraft, die 1820 höher war als die der Philippinen und Myanmars zusammen und das 1,5-fache von Thailand betrug. [...] Unser Pro-Kopf-Einkommen war vergleichbar mit dem Weltdurchschnitt. Jetzt liegt es nur noch bei einem Fünftel des Weltdurchschnitts und einem Drittel des Pro-Kopf-Einkommens von Thailand.«

Er vertrat die Meinung, dass die politischen Reformen den wirtschaftlichen hinterherhinken und das politische System die wirtschaftlichen Reformen behindern würde. Ob dies lediglich eine Art »Abschiedsschmerz« war oder ein Hinweis auf zukünftige Entwicklungen mit Rückendeckung der neuen Führung, ist schwer einzuschätzen.



## Über die Autoren

**Dr. Martin Grossheim** ist Privatdozent an der Universität Passau und Leiter des DFG-Projekts »Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in Vietnam«.

**Erwin Schweisshelm** ist Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in Hanoi.

## Impressum

Friedrich-Ebert-Stiftung | Referat Asien und Pazifik  
Hiroshimastr. 17 | 10785 Berlin | Deutschland

Verantwortlich:  
Jürgen Stetten, Leiter, Referat Asien und Pazifik

Tel.: +49-30-26935-7450 | Fax: +49-30-26935-9211  
<http://www.fes.de/asien>

Bestellungen/Kontakt:  
[Ulla.Heidbuechel@fes.de](mailto:Ulla.Heidbuechel@fes.de)

Eine gewerbliche Nutzung der von der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung oder der Organisationen, für die die Autoren arbeiten.